

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagshaus:
Rieser Verlag, Riesa,
Postfach Nr. 20.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Landratsamts Meißen behördlich bestimmt Blatt.

Postkonto:
Verden 1590,
Girokonto:
Riesa Nr. 52.

Nr. 220.

Dienstag, 20. September 1927, abends.

80. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Debit. Für den Fall des Eintritts von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Lohn- und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preisänderung vor. Anzeigen in der Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 80 mm breite, 3 mm hohe Grundchriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 80 mm breite Kleinzeile 100 Gold-Pfennige, getraubener und tabellarischer Satz 60%, Aufschlag, je Zeile, bezuoligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfließt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Tägliches Unterhaltungsbeilage „Rieser an der Höhe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegerin oder der Verlegerin — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Retentionsdruck und Verlag: Banger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Ulmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Neuer deutscher Abrüstungsvorschlag in Genf.

Ein Entschleßungsantrag Bernstorffs im Abrüstungsausschuß. Annahme des polnischen Antrags im Abrüstungsausschuß.

Genf, 19. September. Im Abrüstungsausschuß wurde heute vormittag der polnische Antrag zur Dissamierung des Angariffkrieges nach kurzer Aussprache auf Vorschlag des Grafen Bernstorff sowie der Vertreter Frankreichs, Italiens, Finnlands und anderer Staaten durch Klammation einstimmig und unversändert angenommen. Im weiteren Verlauf hielt Graf Bernstorff eine längere Rede, in der er den von Paul-Boncour am letzten Freitag eingebrachten Entschleßungsantrag behandelte und die genaue Trennung zwischen den technischen Vorbereitungsarbeiten für die Abrüstungskonferenz und der Prüfung der Sicherheitsfrage verlangte. Schließlich brachte Graf Bernstorff eine Entschleßung ein, in der unter Berufung auf eine Entschleßung der vorjährigen Völkerbundsversammlung in bezug auf Einberufung einer Abrüstungskonferenz gefordert wird, daß der Vorbereitende Abrüstungsausschuß die technischen Arbeiten derart beschleunigt, daß die Abrüstungskonferenz noch vor der nächsten Völkerbundsversammlung einberufen werden kann.

Der deutsche Entschleßungsantrag zur Abrüstungsfrage.
Genf, 19. September. Zur Begründung seines heute vormittag im Abrüstungsausschuß eingebrachten Entschleßungsantrages führte

Graf Bernstorff

folgendes aus: Wir dürfen die gerade Linie nicht verlassen, die sich aus den bisherigen Arbeiten des Völkerbundes auf diesem Gebiete ergibt. Diese gerade Linie ist gegeben durch die Resolutionen der Völkerbundsversammlung. Ich verzichte auf eine neue Darlegung, welche Wandlungen man dem ursprünglichen und ganz klaren Gedanken der Sicherheit durch Abrüstung zu geben versucht hat. Ich greife zurück bis zum Jahre 1923. Es ist richtig, daß die Völkerbundsversammlung damals gefaßt hat, die technischen Vorbereitungen für eine allgemeine Abrüstungskonferenz sollten so gefördert werden, daß die Konferenz selbst einberufen werden könne, sobald vom Gesichtspunkt der allgemeinen Sicherheit zufriedenstellende Verhältnisse gewährleistet sind. Dieser Zeitpunkt war inzwischen gekommen. Das Vertragswerk von Vercors ist seither geschaffen worden; die Initiative dazu lag bei Deutschland. Von allen Seiten hat die Völkerbundsversammlung des vorigen Jahres die Verträge von Vercors als einen eminenten wichtigen Schritt auf dem Wege zur Organisation des Friedens bezeichnet. Der französische Vertreter im dritten Ausschusse war so durchdrungen von diesem Fortschritt, daß er damals dort folgenden ausführte: „Es ist ein Geist der Entspannung in einem großen Teil Europas entstanden, die Verträge von Vercors sind in Kraft getreten und Deutschland sitzt im Völkerbund. Eine Gelegenheit, die sich vielleicht nicht mehr zeigen wird, darf man sich nicht entgehen lassen.“ Er wünschte durchaus, das Datum für eine allgemeine Abrüstungskonferenz für das Jahr 1927 zu fixieren. Paul-Boncour meinte damals, es sei zu befürchten, daß, wenn das Datum der Abrüstungskonferenz nicht festgesetzt werde, ihr Zustandekommen selbst in Frage gestellt bleibe. Er brachte damals im dritten Ausschusse die Entschleßung ein, daß diese allgemeine Abrüstungskonferenz 1927 unter Berücksichtigung des gegenwärtigen Standes der regionalen und allgemeinen Sicherheit stattfinden sollte. Die Resolution der letztjährigen Völkerbundsversammlung ist unerfüllt geblieben. Nicht einmal der vorbereitende Abrüstungsausschuß hat seine Vorbereitungen beendet, und man ärgert sich, den vorbereitenden Ausschusse zu dem spätesten Zeitpunkte seine Arbeiten fortsetzen zu lassen.

Ebenso wie für die Sicherheit viel geschehen ist, hat man auch für die Schiedsgerichtsbarkeit viel getan. Ich will davon absehen, im einzelnen das Recht der Schiedsgerichtsbarkeit aufzuführen, das seit Begründung des Völkerbundes in Europa entstanden ist. Auch auf diesem Gebiet hat Deutschland sich durchaus nicht negativ verhalten, sondern praktisch mitgearbeitet und hat jetzt einen neuen Beweis seiner positiven Einstellung geliefert, indem es sich entschlossen hat, die fakultative Klausel zum Statut des Internationalen Schiedshofes in ihrer Totalität anzunehmen. Jedes Völkerbundsmitglied hat also die Möglichkeit, durch Beitritt zu dieser Fakultativklausel in ein Schiedsgerichtliches Vertragsverhältnis zu Deutschland zu treten.

Für die Abrüstung, den dritten und vierten Ausschusses noch sehr wichtiger Punkt der bekannten Trilogie ist dagegen bisher praktisch nichts erreicht. Auf diesen Punkt müssen wir daher unsere Bemühungen konzentrieren.

Einem weiteren Ausbau der Sicherheit und der Schiedsgerichtsbarkeit haben wir aber in keiner Weise absehend gegenüber. Wir sind durchaus bereit, in dem gleichen positiven Geiste diejenigen Gedanken, die in dem Resolutionen-vorschlag von Paul-Boncour enthalten sind, zu diskutieren. Man darf sich aber nicht in Widerspruch setzen zu der Basis, auf welcher die Völkerbundsversammlung des letzten Jahres eine Abrüstungskonferenz gewünscht hat. Es muß klar unterschieden werden zwischen 1. Abrüstung auf der Basis des hohen gegenwärtigen Standes der Sicherheit und 2. Förderung des Problems der Schiedsgerichtsbarkeit und Sicherheit über den gegenwärtigen Stand hinaus. Wir können nicht mit der allgemeinen Abrüstungskonferenz

warten, bis wir eine absolute Sicherheit geschaffen haben, sonst würden sich beide Bestrebungen behindern und praktische Ergebnisse nicht zustande kommen. Abrüstung und Sicherheit müssen sich gegenseitig befördern, dürfen sich aber nicht gegenseitig behindern im Wege stehen. Im vorbereitenden Ausschusse sind wir uns auch heute darüber klar gewesen, daß es nicht Aufgabe dieses Ausschusses sein kann, zur Förderung der Sicherheit und zur Förderung der Schiedsgerichtsbarkeit anders als durch die Abrüstung beizutragen. Für die Lösung der Probleme von Schiedsgerichtsbarkeit und Sicherheit an sich ist der vorbereitende Ausschusse nicht kompetent. Ich habe auch Bedenken, seinen 1925 festgesetzten Aufgabekreis zu erweitern und diesen durch Einbringung neuer Probleme zu verdoppeln. Dem vorbereitenden Ausschusse ist eine klar umrissene Aufgabe gestellt: festzustellen, welches Maß von Abrüstung auf der Grundlage der gegenwärtigen Sicherheitsverhältnisse möglich ist. Zur Bearbeitung der allgemeinen Sicherheitsfrage ist der vorbereitende Ausschusse auch deshalb nicht geeignet, weil in ihm ebenso wie auch in der künftigen allgemeinen Abrüstungskonferenz befreundeten Staaten vertreten sind und vertreten sein werden, die dem Völkerbunde nicht angehören. Diese Rücksichtnahme ist meines Erachtens geradezu ausschlaggebend.

Mein Vorschlag geht deswegen dahin, die diesjährige Versammlung solle in einer ersten Entschleßung den vorbereitenden Abrüstungsausschuß einseitige Richtlinien für seine weitere und beschleunigte Arbeit auf der Basis der gegenwärtigen Sicherheitsverhältnisse geben, und in einer zweiten Entschleßung, die eventuell in Zusammenarbeit mit dem Rechtsausschuß der Versammlung aufzustellen wäre, könnte dann die Auffassung der Versammlung zusammengefaßt werden über die Abzutragenden. Die ihr von verschiedenen Seiten, insbesondere von Holländer, norwegischer, belgischer, französischer und schwedischer Seite gemacht worden sind und die darauf abzielen, über den heutigen Stand hinaus Wege zu suchen zur Förderung von Schiedsgerichtsbarkeit und Sicherheit. Deutschland ist durchaus bereit, auf diesem Gebiete mitzumachen und ist auch der Überzeugung, daß hier viel positive Arbeit geleistet werden kann. Ob die Förderung dieser Materie einem besonderen Ausschusse zu überweisen oder nach ihrem einzelnen Gesichtspunkte von verschiedenen Organen zu behandeln ist, kann meiner Ansicht nach dem Urteil und der Präzision des Rates überlassen bleiben.

Für die zweite Resolution anget, so möchte ich mir vorbehalten, formulierte Anträge zu stellen, sobald der Moment dazu gekommen ist.

Für die erste Resolution über die Abrüstung gestalte ich mir, den folgenden Vorschlag zu unterbreiten:

Im Hinblick auf die Entschleßung der Völkerbundsversammlung vom 24. September 1926, die folgendermaßen lautet:

„Vorhergesehen, in kürzester Frist das Programm der Arbeiten abgeschlossen zu sehen, zu denen ich selbst durch ihre Entschleßung vom 23. September 1925 die Initiative ergriffen hat, bittet die Völkerbundsversammlung den Rat, den vorbereitenden Ausschusse anzufragen, Maßnahmen zur Beschleunigung und Vervollständigung der technischen Arbeiten zu treffen, damit er in die Lage kommt, zu Beginn des nächsten Jahres das Programm einer Konferenz zur Begrenzung und Herabsetzung der Rüstungen unter Berücksichtigung der gegenwärtigen regionalen und allgemeinen Sicherheitsverhältnisse festzusetzen. Die Versammlung fordert den Rat auf, diese Abrüstungskonferenz vor der 8. ordentlichen Völkerbundsversammlung zusammenzutreten zu lassen, außer im Falle materieller Unmöglichkeit.“

nimmt die Versammlung von dem Bericht Kenntnis, der ihr vom Sekretariat unterbreitet worden ist, sowie von den ergänzenden Aufträgen, die dem 3. Versammlungsausschuß von dem Präsidenten des vorbereitenden Abrüstungsausschusses über dessen Arbeiten gegeben worden sind, dankt diesem Ausschusse für die Arbeit, die er im abgelaufenen Jahr geleistet hat

und bittet den Rat, bei dem vorbereitenden Ausschusse auf eine Beschleunigung der Vervollständigung der technischen Arbeiten zu drängen, damit es dem Rat möglich wird, die Konferenz zur Begrenzung und Herabsetzung der Rüstungen vor der 8. ordentlichen Völkerbundsversammlung einzuberufen.“

Die ungarisch-rumänische Optantenfrage.

Die Genfer Auseinandersetzungen über den ungarisch-rumänischen Optantenstreit haben eine Bedeutung, die weit über das Gebiet dieser Affäre selbst hinausgeht. Die Entscheidung, über die man sich jetzt in Genf die Köpfe zerbricht, wird und muß unter allen Umständen einen Präzedenzfall abgeben. Nämlich einen Beschluß des Völkerbundes darüber, ob eine Nation, die der Spruch eines Schiedsgerichts nicht folgt, sich diesem Urteil entgegenzusetzen darf oder nicht. Mit anderen Worten gesagt, ob Schiedsprüche nur dann verpflichtend sein sollen, wenn sie für Nationen, die der Entente angehören, sich anerkennen lassen.

Das vom Völkerbund eingesetzte rumänisch-ungarische Schiedsgericht hat sich ausdrücklich für seine Zuständigkeit an der zur Schlichtung übertragenen Frage ausgesprochen. Es hat somit also auch dem ungarischen Standpunkt Rechnung getragen, die rumänische Ansicht verneint. Das ist eine Beschleunigung des Schiedsgerichts, gegen die unseres Erachtens ein Appell an den Völkerbundrat nicht zulässig ist. Die Rechtskommission des Schiedsgerichts hat sich dennoch mit dieser Frage nochmals beschäftigt. Sie hat in ihrem Bericht drei Thesen aufgestellt, die unbedingt in das Wirkungsbereich des Schiedsgerichtes einreifen, somit also auch eine Vorwegnahme der abschließenden Urteilsfindung darstellen. Es ist nicht schwer zu erkennen, daß bei den Verhandlungen des Rechtsausschusses weniger die rein juristische Seite der Angelegenheit, als mehr die politische das tragende Moment gewesen ist.

Für Deutschland ist die Entscheidung über diese Frage deshalb schon von der größten prinzipiellen Bedeutung, als sie auch in das ureigene Interessengebiet deutscher Fragen eingreift. Ist es doch in den letzten Jahren wiederholt vorgetragen, daß Regierungen, die aus Streitigkeiten mit Deutschland den Haager Schiedsgerichtshof anrufen, sich mit dem Urteil dieses Gerichtshofes nicht einverstanden erklären, da der Spruch ihren Wünschen nicht Rechnung trug. Bisher fehlte vom Völkerbundrat aus die verbindende Erklärung, ob Sprüche des Schiedsgerichtshofes unter allen Umständen verpflichtend zu sein haben oder nicht. Wenn man der Institution des Schiedsgerichtes überhaupt einen Sinn zusprechen will, so könnte unseres Erachtens der Völkerbund seine Entscheidung nicht anders fällen, als dahin, daß Urteilsfindungen eines Schiedsgerichts unter allen Umständen verbindend zu sein haben. Erfolgreicherweise hat Reichsaußenminister Dr. Stresemann dieser Selbstverpflichtung sehr scharf Ausdruck gegeben. Man darf gespannt sein, wie sich die Deppen in Genf nunmehr aus der Affäre zu ziehen gedenken.

Vertagung der ungarisch-rumänischen Streitfrage.

Genf, Gestern nachmittags 16.30 Uhr fiel nach zweiwöchigen Verhandlungen im Völkerbundsrat die Entscheidung im rumänisch-ungarischen Konflikt mit der Vertagung bis zur Dezemberkonferenz des Rates. Das ist in der Form geschehen, daß der Rat einstimmig, jedoch mit Stimmenthaltung der beiden Parteien, den ersten Teil des Vorschlages des Dreierkomitees mit einer Verlängerung des Präsidenten Billagas angenommen hat, die diesem Teil den Charakter einer Empfehlung an die beiden streitenden Parteien verleiht.

Zu Beginn der Nachmittags Sitzung machte Graf Apponyi zunächst einige Einwendungen gegen die von Chamberlain erhobenen Vorwürfe in bezug auf eine allzu große Intransigenz Ungarns: Schon der Vorschlag eines Anrufes des Haager Internationalen Gerichtshofes stellt einen Verzicht Ungarns auf einen Teil seines Erfolges bei dem Schiedsgericht dar, und überdies handele es im Interesse und im Namen der Zivilisierten, habe alle seine volle Freiheit. Er betonte, daß er auf seine Verantwortung weitgehende materielle Konzessionen an Rumänien in Aussicht gestellt habe, sofern der juristische Grundnach gemahrt werde.

Zu längerer Ausführungen legte hierauf Dr. Stresemann noch einmal seinen Standpunkt zu dem Streitfall dar. Er wies zunächst auf seinen bereits am Sonnabend eingebrachten Antrag hin, den Bericht des Staatskomitees, soweit er sich auf die rechtlichen Empfehlungen beziehe, als Basis anzunehmen, auf der sich die Parteien zur vergleichsweise Regelung des Falles zusammenfinden könnten. Da gegenwärtig ein Definitivum nicht zu erreichen sei, müsse den beiden Parteien Gelegenheit gegeben werden, das Gutachten ihrer Regierungen zur Stellungnahme zu übermitteln, damit der Rat dann im Dezember zu einer endgültigen Stellungnahme gelangen könne. Dr. Stresemann wies sodann darauf hin, daß die Empfehlungen des Staatskomitees der Kritik der Öffentlichkeit übergeben werden müßten, wenn die rechtlichen Argumente des Gutachtens der Öffentlichkeit nicht handhalten würden, so würde dies zweifellos zum Ausdruck gelangen und nicht ohne Einfluß auf die Entscheidung des Rates bleiben können.

Dr. Stresemann hob sodann hervor, daß die Bemühungen des Rates nur auf eine Einigung der Parteien abzielen. Es würde nunmehr an den Parteien sein, bis zur Dezemberkonferenz des Rates ihre endgültige Stellungnahme auf der Basis des Gutachtens des Staatskomitees dem Rat bekannt zu geben.

Stresemanns Rückkehr aus Genf.

Berlin. (Funkpruch.) Ueber die Rückkehr der Genfer Delegationen ist, wie von ausländischer Seite mitgeteilt wird, eine definitive Entscheidung noch nicht getroffen. Es wird aber damit gerechnet, daß Reichsaußenminister Dr. Stresemann bis Ende der Woche wieder in Berlin ist.



SÄCHSISCHE LANDESBÜHNE

trifft mit ihren Kraftwagenzügen am 23. September zur ersten Spielfolge 1927/28 in Riesa ein.

SÄCHSISCHE LANDESBÜHNE

bringt an den Spieltagen abends 8 Uhr im **Höfner-Saal**

- Der Ehestreit von Pohl am 25. September
- Der Geizige von Molière am 27. September
- Der Boser und der Fremde von Tolstoj am 29. September
- Das Apostelspiel von Mell am 29. September
- Sankt Peter vergnügt sich mit seinen Freunden auf Erden von Sachs am 30. Oktober
- Der tolle Mann von Sachs am 30. Oktober
- Die Mischuldigen von Goethe am 30. Oktober
- Der Schwedenkönig von Gabelents am 4. Oktober

Eintrittspreise 4.— M., 2.50 M., 1.50 M. und 1.— M. Für Abonnenten bedeutend ermäßigte Preise. (Siehe Prospekte und Plakate!) Meldungen zum Abonnement auf übertragbare Platzkarten noch jetzt in der Stadtparkasse, Wettinerstraße 18. Einzelkarten im Vorverkauf ebenda und an der Abendkasse.

Restaurant Goldene Krone, Niederlagstr. 15

Ständig preiswerter bürg. Mittagstisch. Morgen Mittwoch, 21. 9. 27. **Schlachtfest.** Ab 10 Uhr Wellfleisch. Um gültigen Anspruch bitten E. Reuler u. Frau.

Café Central.

Mittwoch nachm. von 4 Uhr an **dezenes Künstlerkonzert.** Höchsteleistungen der Kapelle. Um gültigen Anspruch bitten W. Franke.



Mercedes-Benz

Personenwag. 6 Zylinder. Type 8/38 u. 12/55 PS. Kraftwagen 1 1/2-5 Tonnen. Angebote und kostlose Vorführung durch Bezirks-Vertretung der Daimler-Benz-Aktiengesellschaft.

Eduard Quaas, Grobshain, Fernr. 264.

Erstklassige Existenz mit einem monatlichen Einkommen von 600.— M. und mehr bieten wir tüchtigem Landreisenden. Es handelt sich um Dauerposten. Bewerbungen unter N. S. 22745 an Postfachfach 329, Braunschweig.

Lackierer

für Automobil-Lackiererei, vollkommen selbständig, sofort gesucht. **Walter Jähmig, Kommatsh.**

Ratten-

Vernichtung 98-100%, giftfrei. Neue Vernichtungsmethode. Garant. Erfolg. 30jährige Praxis. Nur **Kammerjäger Vera**, Dresden-N. Görlitzer Str. 44, Tel. 50713. Wichtig für Gemeinden. Billigste Berechnung. Auch alle andere Ungeziefer. Referenz: Lauchhammerwert Riesa. **Warnung!** Man schütze sich vor wilden Kammerjägern. Wandergewerbebetriebe vorzeigen lassen. Bin vom 22.-26. in Riesa. Anfragen unter **Kammerjäger Vera** an das Tagesblatt Riesa.

100 Mk. zahlt Verkäufer, wenn „Niesolda“ nicht in 5 Min. bei Mensch u. Tier Kopf, Filz, Kleid, etc. flüchtig (Brut) vertilgt. Bestes Radikalmittel gegen Wanzen. Weinverkauf.

Läuse

Central-Drugerie Förster, Hauptstr. 67. Volk.

Mitteilungen.

Freitag, den 23. und Sonnabend, den 24. September 1927, finden im Rathaus Riesa wegen gründlicher Reinigung der Geschäftsräume nur unausschiebbare Saden Erledigung. Die Verwaltungsstellen Grobda und Weida bleiben aus gleichem Anlaß nur am Sonnabend geschlossen.

In den Standesämtern werden an den genannten Tagen Anzeigen über Totgeburten und Sterbefälle vormittags von 8-9 Uhr angenommen. Die Sparkasse und Stadtbank nebst Zweigstelle im Stadtteil Grobda bleiben wie gewöhnlich geöffnet. Der Rat der Stadt Riesa, am 19. September 1927.

Gasthof Pausitz.

Sonntag, den 25. September 1927. **groß. öffentl. Operetten-Abend** des Gesangsvereins „Liedertafel“ Weida. **Lindenwirtin, du junge...** Ein Herbstspiel aus der Wala in 3 Akten v. Glückheim-Bernhardt. Musik v. Pflücker-Bernauer. **Nachdem feiner Ball.** Beginn pünktlich 7 1/2 Uhr. Dazu laden ein der Gesamtvorstand und Gastgeboren. **Parkschlößchen.** Morgen Mittwoch Schweinefleisch. Ergebnis label ein Herrn. Vogel.

Auf alle Beleuchtungskörper
gewähre ich anlässlich meines 25jährigen Meisterjubiläums vom 21. bis 30. September **10 bis 15% Rabatt.**
Max Arnold
Elektrotechnische Werkstätten und Installationsbüro
Fernruf 318 Riesa Goethestr. 65

In landwirtschaftlichen Betrieben
dürfen nicht fehlen:
Melkmaschinen, Separatoren, Butterfässer, -Knetzer, -Fertiger, Hauswasserversorgung, Selbststränken.
— Spezial-Abteilung. —
Landmaschinen-Haus Riesa
Kasernenstr. 5 **Otto Leder** Fernruf 281

Pianos
neu und gebraucht, sehr preiswert, besgl. Flügel - Harmoniums
B. Zeuner, Piano-Magazin
Fernr. 686 - Riesa, Hauptstr. 73 - Fernr. 686

Echtes Brennesselhaarwasser
von Dolapoth. Schaefer gegen Schuppen, Haarausfall und Jucken der Kopfhaut bestens bewährt. Fein parfümiert! Flaschen mitbringen! 1/2 Liter 0.60 M., 1/4 Liter 1.— M. Allein-Verkauf:
Med.-Drog. A. B. Hennicke.

Vereinsnachrichten
Jäger und Schützen. Zur Beerdigung des Kam. Riedel stellt der Verein Mittwoch, 21. d. M., 12.30 nachm. bei Kam. Edderlein. Beteiligung Ehrensache. — Hauptversamml. abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal.

Dank und Nachruf.
Selbstgelehrt vom Grabe unseres lieben Vaters, Groß- und Urgroßvaters, Onkels und Schwagers, Herrn
Karl Hermann Kümmel

Sagen wir allen für die bewiesene innige Teilnahme durch Wort, Schrift, schönen Blumenschmuck und Beileid, auch der Familie Exner für ihre Bemühungen, tiefgefühltesten Dank. Ferner Dank für die trostreichen Worte am Grabe, sowie für die Gefänge des Rührer und Glaubiger Chores. — Doch nun, lieber herzensguter Vater, wir wollen Deine Ruhe nicht stören, wir ruhen Dir ein „Ruhe sanft“ und „Gute Nacht“ in Deine kühle Gruft nach.
Nach langen schweren Leiden blühtest Du von uns scheidend geliebter Vater unserer allen. Ruhe nun in Frieden, Ruhe in selbiger Ruh. Für Dich ist nun das Glück beschieden, Wir drücken Dir sanft die Augen zu.
In tiefstem Schmerz die trauernden Kinder, Enkel, Nennkel und übrigen Verwandten.
Rüchrig, am 18. 9. 1927.

Bezirks-Konsum- und Sparverein „Volkswohl“ e. G. m. b. H. Riesa Grobshain, Oschab.

Kartoffelverlorgung für den Winter.
Bestellungen werden in allen Verteilungsstellen bis 1. Oktober entgegengenommen. Wir werden bemüht bleiben, qualitativ gute und preiswerte Kartoffeln zu liefern.
Der Vorstand.

Möbelwagen — Broermann fragen.

Brennholz zwischen Sande und Stöfisch gefunden. Abzugeben bei Herr. Schwarz, Ralbitz.

Möbl. Zimmer
mit voller Pension von jungem Kaufmann per 1. 10. gesucht. Nähe Hauptstraße. Offerten mit Preis unter C 525 an das Tagesblatt Riesa.

Einfach möbl. Zimmer
oder bessere Schlafstelle von jungem Mann sofort oder 1. 10. gesucht. Angebote unter D 529 an das Tagesblatt Riesa.

Eine sehr begehrenswerte Heiratsgelegenheit.
Erbvertragsdatter 29 Jahr. mit Vermögen. sucht in Land oder Stadt einzuheiraten. Offert. unt. B 527 a. d. Tagesbl. Riesa.

Maurer
steht sofort ein **Reinh. Hennig**
Wuppiger Str. 15.

Tüchtige Schloffer, Schmiede Klempner
sowie selbständig arbeitende **Mohrleger**
steht sofort ein
Moriz Buschmann
Maschinenfabrik Kommatsh Ea.

Baldfrau gesucht
Wettinerstraße 5, bart.

Kummete
fertigt als Spezialität **Knabli** unter Garantie gut blassend
Kummetfabrik Broschwitz Glaubitz.

Hulda Müller Alfred Kaubisch
grüßen als Verlobte
Pahrenz, 18. September 1927

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen, des Gerichtsvollziehers i. R. **Karl Friedrich Riedel** erfolgt Mittwoch nachm. 1 Uhr von der Friedhofshalle aus. Die trauernden Hinterbliebenen.

Nachruf.
Widlich und unerwartet entzich uns der Tod unsere seit 28 Jahren in bewährter Treue tätige Gefährtin
Ida Wittig
aus Jahnishausen. Durch rastlose Tätigkeit, gepaart mit Blüthenreue, hat sie sich für alle Zeit ein dauerndes Denkmal gesetzt. Wir ruhen ihr ein „Gute Nacht“ und „Ruhe sanft“ in ihr kühles Grab nach.
R. i. s. h., am 17. September 1927.
Familie Böhme.

Für die zahlreichen Beweise der Anteilnahme und den reichen Blumenschmuck beim Heimgange unserer lieben, guten Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante der Frau
Anna Ida Wittig
sagen wir Herdurch allen unsern herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir innigst der Familie Gutschlag-Böhmke in Ralbitz für ihre liebevolle Pflege während der Krankheit, sowie für die Überführung und den hochherzigen Beistand zur Beerdigung. Ebenfalls danken wir noch herzlich für die trostreichen Worte und erhebenden Gefänge am Grabe.
Jahnishausen, 17. Sept. 1927.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Motorrad
gut erh. 2 1/2 PS, f. 180 M. zu verkaufen. Zu erfragen im Tagesblatt Riesa.

2DKW-Sportmodell
mit Zubehör zu verkaufen.
R. Dichte, Gröba.

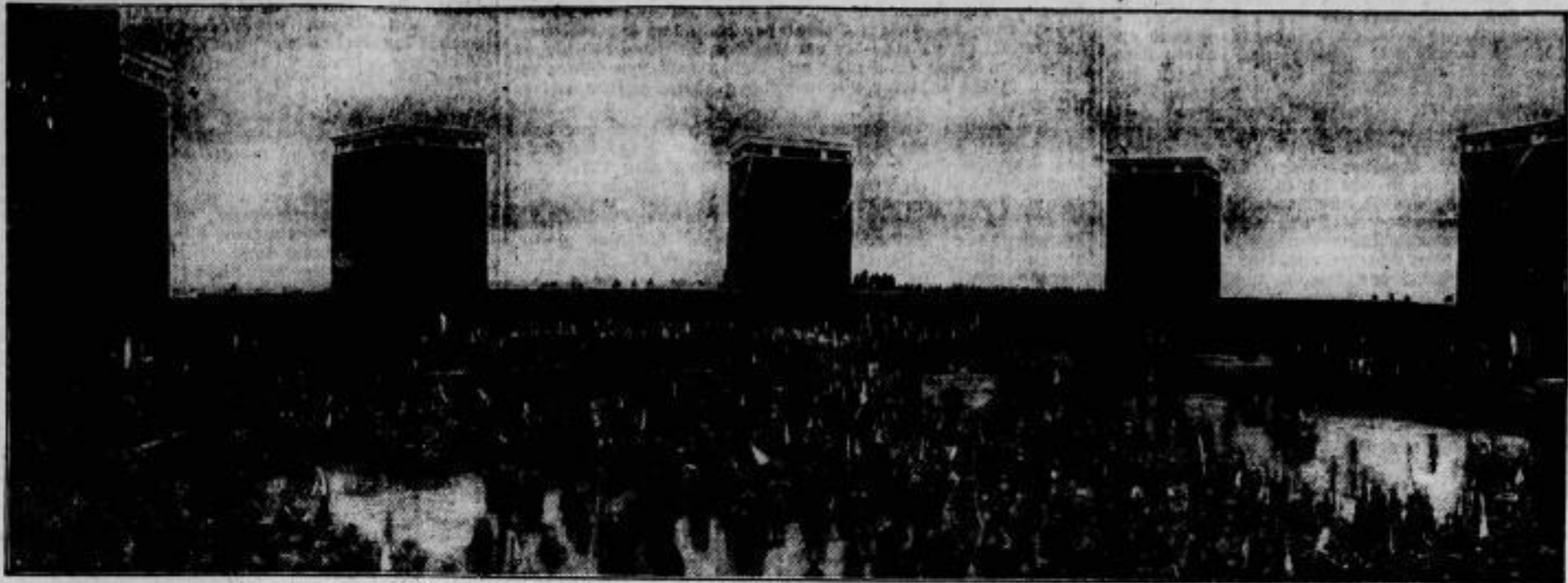
Photo-Apparat
1 : 8,3, Ernemann, C-Ver-schluß, Heber, dopp. Auszug, preiswert zu verkaufen. Interessenten wollen ihre Adresse niederlegen unter P 481 im Tagesblatt Riesa.

Saatbeizmittel
Winterfängerke 1. Abf. Entzug 1. Abf. hat abzugeben
Erh. Streit, Riesa
Wettinerstraße 3.

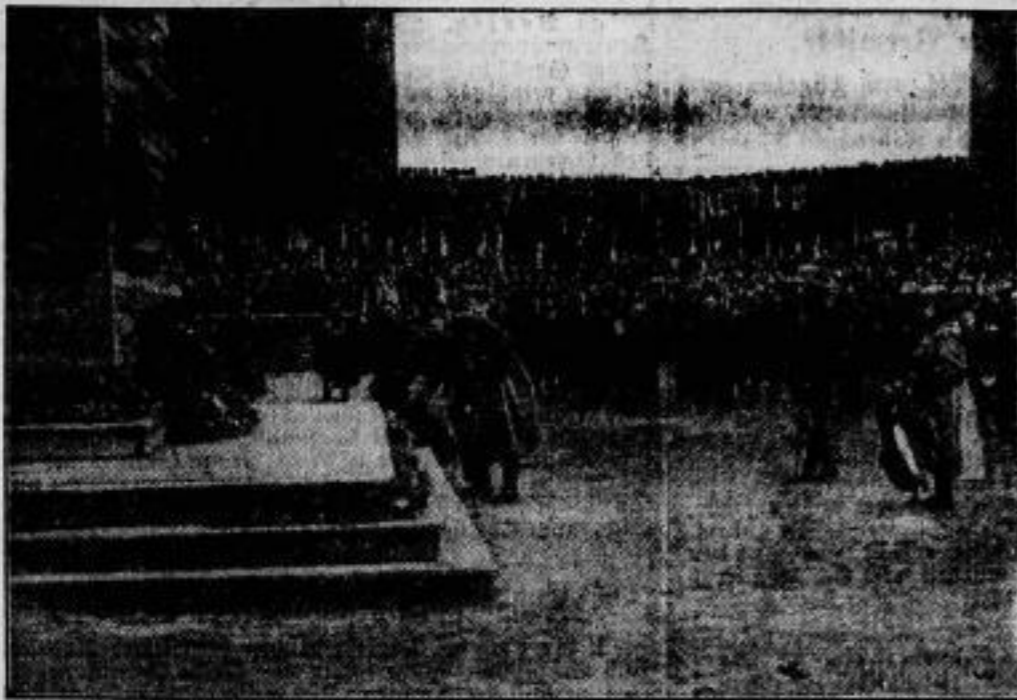
Heute nach der Turnstunde Versammlung bei **Otto Hennig.**
Die heutige Nr. umfaßt 13 Seiten.

Die Weihe des Lannenberg-Nationaldenkmals.

Über 40 Morgen groß ist der Platz, den das Städtchen Hohenheim an der Staube nach Ortschaften auf einer klaren Spitze zur Errichtung des Lannenberg-Nationaldenkmals bereitgestellt hat. In seiner Mitte erhebt sich in einem Rechteck von 220 mal 400 Metern das festungsartige Areal, das einen Ehrenhof von 100 Metern Durchmesser umschließt. Acht quadratische, 20 Meter hohe Türme betonen das Krähige dieses monumentalen Ehrenmals. Eine Backsteinmauer, die sich nach der Innenseite zu 40 Metern wölbt, verbindet die Türme, von denen einer dem Andenken Hindenburgs, die anderen den übrigen Heerführern der Lannenberg-Schlacht, den Fahnen der beteiligten Regimenter und — der dem Hindenburg-Turm gegenüberliegende — „Den deutschen Feldgrauen“ gewidmet ist.



Gesamtbild des Ehrenhofes während der Einweihung.



Hindenburg legt einen goldenen Kranz am Turm der Feldgrauen nieder.



Kubenanblick des Denkmals.

Die Rückreise des Reichspräsidenten.

Wien, 19. September. Gegen 12 Uhr mittags trat Reichspräsident von Hindenburg mit einem Sonderzuge in Wien ein, um sich zur Rückreise nach Weimern auf dem Kreuzer Berlin einzuschiffen. Die im Hafen von Wien liegenden Schiffe hatten feierlichen Empfangscharakter angelegt. Von einer Aufstellung der Vereine war auf Wunsch des Reichspräsidenten, der besondere Feierlichkeiten bei seiner Abreise vermeiden wollte, abgesehen worden. Trotzdem hatten sich die Schulen Wiens zur Begrüßung des Reichspräsidenten geschlossen aufgestellt, auch waren die Ufer dicht besetzt. Der Reichspräsident wurde auf dem Bahnhof von dem Bürgermeister von Wien, Stamer, empfangen und zum Schiff begleitet, wo ihm der Landrat des Kreises Fischhausen, Goller, mit einigen Worten die Wünsche des Kreises zum Ausdruck brachte. Dann begab sich der Reichspräsident mit seiner Begleitung auf den Kreuzer, dessen Ausfahrt unter lebhafter Anteilnahme der Bevölkerung Wiens um 14 Uhr erfolgte.

Das Echo der Hindenburgrede.

Die Berliner Presse zur Hindenburg-Rede.

Wien. Die feierliche Verwahrung Hindenburgs gegen die Frage von der Schuld Deutschlands am Weltkrieg findet mit wenigen Ausnahmen in der Berliner Presse begeisterte Aufnahme.

Die Deutsche Zeitung, die die Worte Hindenburgs eine Staatshandlung allerhöchster Ordnung nennt, erklärt: Jetzt erst gilt es, auf dem Boden, den Hindenburg geschaffen, zu arbeiten und zu kämpfen. Nehulich äußert sich der Lokal-Anzeiger, der betont, daß das deutsche Volk die Angelegenheit nicht eher ruhen lassen werde, als bis der Kampf über die Grundlage des Versailler Vertrages vor wirklich unparteiischen Richtern zum Austrag gebracht ist. In der Deutschen Tageszeitung heißt es: Wie eine Erlösung von schwerem Druck haben die breitesten Schichten des deutschen Volkes den feierlichen Widerstand der Kriegsschuldfrage durch den Reichspräsidenten empfunden. Als Wahrzeichen haben diese ehernen Worte, an denen es kein Deutsches mehr gibt, nun neben dem gemaltigen Lannenberg-Denkmal. Die Berliner Morgenzeitung, die sich mit den Äußerungen der Berliner Rechtspreffe zu den Ausführungen Hindenburgs kritisch befaßt, sagt: Französische Sonntagsprediger, wie Dolmetsch und Wagner, und bischöfliche Dinnendreyer hätten

allmähentlich wahre Weisheitszettel auf Locarno verankerten während der Präsidentschaft des Deutschen Reiches lediglich in wenigen würdigen und nicht aggressiven Worten der Wahrheit die Ehre gegeben hat. Die Tägliche Rundschau schreibt: Die alle die Tausende deutscher Männer und Frauen, die Hindenburg am gestrigen Sonntag zuhören durften, seine Worte als eine Befreiung empfanden. So werden sie von allen, in deren Herzen die Schmach der Kriegsschuldfrage brennt, als eine Befreiung empfunden werden. Die Germania stellt fest, daß gestern der Reichspräsident mit Nachdruck auf die Unhaltbarkeit und Unge rechtigkeit der falschen These von der Kriegsschuld Deutschlands hingewiesen hat, — mehr nicht. Der Wortlaut der Rede des Reichspräsidenten zeige, daß von dem Anfang einer großen Aktion in der Kriegsschuldfrage nicht die Rede sein könne. Das Berliner Tageblatt schließt sich dem Wunsch des Reichspräsidenten, der in seinen Worten über Deutschlands Bereitschaft liegt, sich unparteiischen Richtern zu stellen, an. Jenes Berliner Verbleit, das Deutschland mit der Weinschuld belastet, gelte für uns nicht, da es ohne irgend eine Rechtsgarantie, ohne Anhörung des Beklagten, von parteiischen, interessierten und z. T. selbst der Mitschuld verdächtigen Richtern beschlossen worden ist. Das Blatt behauptet aber, daß Reden wie diejenige Hindenburgs für das berechtigte Streben nach unparteiischer Unternehmung nur erschwerend und hinderlich seien. Nehulich äußert sich der Vorwärts, der erklärt: Es ist nicht anzunehmen, daß dem feierlichen Appell des deutschen Reichsoberhauptes an das Ausland irgend ein praktischer Erfolg beizubringen sein wird.

Wiener Stimmen zur Lannenberg-Rede des Reichspräsidenten.

Wien. Die Rede des Reichspräsidenten v. Hindenburg bei der Lannenberg-Feier gegen die Kriegsschuldfrage hat hier großen Eindruck gemacht. Die Wiener Neuesten Nachrichten schreiben: Wenn eine Persönlichkeit von dem sittlichen Zuschnitt Hindenburgs vor die Welt tritt und namens des deutschen Volkes, dessen Staatsoberhaupt er ist, die Anklage zurückweist, daß Deutschland schuldig sei an dem größten aller Kriege, dann hört die ganze Welt diesen feierlichen Protest gegen eine Weltlüge an, welche erfunden war, um dem deutschen Volke einen Friedensvertrag aufzuzwingen, ebenso unerhört wie der Krieg selbst. Hindenburgs moralische Autorität gründet sich auf seine Verlässlichkeit, welche von allen Seiten betrachtet einwandfrei ist und welche vor allem in der Wahrheit wurzelt. Umso größer ist die Wirkung seiner Erklärung.

In der Wiener Allgemeinen Zeitung heißt es: Die Aufstellung der Kriegsschuldfrage durch den Reichspräsidenten v. Hindenburg wird gewiß Ausfälle an Wut und Dohrsonderzahl gegen das Deutsche Reich hervorrufen. Denn die ungeschminkte Wahrheit wird weder von einzelnen noch von Gesamtheiten vertragen. Und die Wahrheit ins Gesicht zu sagen, darf sich vielleicht nur gute Freundschaft erlauben. Und doch wird der Ruf Hindenburgs und Deutschlands nach unparteiischen Richtern, ihr Appell an das Weltgewissen, wenn dieses auch eine Zeitlang überhört und entseht werden kann, endlich die Oberhand im staatlichen und Parteihader gewinnen.

Die Neue Freie Presse erklärt, daß die Initiative Hindenburgs, der ohne Unterschied der Partei, Gegenstand persönlicher Verehrung sei, sympathisch berührt. Man fühle ordentlich, wie es dem alten Kämpfer auf der Seele brennt, einmal gegen den beweislosen Schuldvorwurf, welcher dem ganzen deutschen Volke ein Brandmal ausdrückt, seine gewichtige Stimme zu erheben. So sehr aber auch die menschlichen Beweggründe Hindenburgs zu würdigen seien, so müsse doch befürchtet werden, daß die Rede ausgedehnt wird, um das wahre Bild Deutschlands zu entstellen. Der Dohrsonderzahl sei es, der die Schuldfrage nicht herben lasse. Der Vorstoß Hindenburgs mache seinem patriotischen Gefühl hohe Ehre. Politisch und psychologisch sei heute aber der Abbau des Hasses wichtiger als die Widerlegung der Vorwürfe.

Die Verwahrung Hindenburgs.

In einer Berliner Mittagszeitung wird die Verwahrung aufgestellt, Hindenburg habe bei der Einweihung des Lannenberg-Denkmal nicht als Reichspräsident, sondern als Heerführer gesprochen und deshalb seien seine Äußerungen nicht von politischer Tragweite. Demgegenüber stellt die Tägliche Rundschau fest, daß Hindenburg auch bei dieser Gelegenheit selbstverständlich in seiner Stellung als Reichspräsident aufgetreten ist, wenn er auch gleichzeitig als der verdienteste Heerführer jener Tage an der Erinnerungsfeier teilgenommen hat. Die der Reichspräsident bisher bei seinem ganzen Auftreten die verfassungsmäßigen Voraussetzungen in jeder Beziehung gewahrt hat, so ist es auch im vorliegenden Falle selbstverständlich, daß er nicht als Privatmann improvisierte Äußerungen vorgetragen hat. Vielmehr unterliegt es keinem Zweifel, daß die Reichsregierung über die Rede des Reichspräsidenten vollständig unterrichtet war. Diese Feststellung bezieht sich auch auf den Reichsaußenminister, der gegenwärtig in Genf weilt.

Politische Tagesübersicht.

Luzemburg und der deutsch-französische Handelsvertrag... Die Rückwirkungen des deutsch-französischen Handelsvertrages auf das luxemburgische Wirtschaftsleben...

Kampf gegen die Kommunisten in China. Mehrere Personen, die im Verdacht stehen, kommunistische Agenten zu sein...

Die neue nationalistische Regierung in Rumänien. Die Ghas und Schandall berichten, wird die neue nationalische Regierung in Rumänien...

Die Amerikaner des General Gense. Die Meldung, daß der Chef der Generalleitung, General Gense, auf Einladung der amerikanischen Regierung...

Der Berliner Magistrat und die Reichsflagge. Der Magistrat hat an die städtischen Verwaltungsinstitutionen...

Die deutsche Flage. Die „Deutsche Flage“ plädiert für einen Flagenfrieden für Hindenburg...

Die Spannung zwischen Pilsudski und dem Landtage. Aus Warschau wird gemeldet: Die gestrige Sitzung zeigte, daß der Landtag...

Pilsudski nach Warschau zurückgekehrt. Der Ministerpräsident nach Warschau zurückgekehrt...

Rundgebungen und Gegenrundgebungen in Frankreich. Wie in Paris, so wurden auch in der Provinz...

Vertagung der österreichisch-ungarischen Verhandlungen. Die in Budapest geführten Verhandlungen in der Angelegenheit...

Verbot des öffentlichen Tagesplatzes. Das in Innsbruck erscheinende österreichische Tagesblatt...

Interpellation über den Terror in Polen. Der nationaldemokratische Volksverband brachte zur gestrigen Sitzung...

Die irischen Wahlen. London. Die Wähler bezeichnen die Ergebnisse der irischen Wahlen...

Das des früheren Staatsministers Bogdanowitsch, der in seiner Wohnung von Offizieren überfallen und verprügelt worden sei...

Um die Vereinfachung der Steuer.

an. Berlin. Wie wir hören, besteht in Kreisen der Regierungspartei die Ansicht, daß Steuervereinfachungs-gesetz nicht mehr von diesem Reichstag verabschiedet zu lassen...

Rein Reichsbannerpater zu Hindenburgs Geburtstag.

Berlin. (Hunsrück). Der Gauvorstand Berlin des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold hat den Beschluß gefaßt, sich an dem Spalter, das am 2. Oktober vom Reichspräsidenten...

Die Lohnbewegung der Eisenbahner.

Berlin. Die Tariforganisationen der Eisenbahner hatten in einem besonderen Schreiben mit Rücksicht auf die allgemeinen Verhältnisse...

Die irischen Wahlen.

London. Die Wähler bezeichnen die Ergebnisse der irischen Wahlen, soweit sie bisher bekannt sind...

Die Erdölfrage in Kalifornien.

Paris. Chicago Tribune berichtet aus San Francisco über die bereits gemeldeten Erdölfrage in Kalifornien...

Inbetriebnahme des Wasserkraftwerks.

X Jansbrunn, 19. 9. In Anwesenheit des Bundespräsidenten Dr. Sainlich, mehrerer Minister und Würdenträger aus dem Deutschen Reich...

In der Montage-Halle des Werkes empfing Abt Dr. Lamperts die Gäste. Der Innsbrucker Bürgermeister...

Bundespräsident Sainlich wies in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, daß das Wasserkraftwerk das größte österreichische Wasserkraftwerk darstelle...

4 Kinder erstickt.

In Bettingen (Saargebiet) sind in der Nacht zum Sonntag 4 Kinder, die von ihren Eltern unter Obhut eines 16jährigen Mädchens allein zu Hause gelassen waren...

Briefkasten.

V. S. in R. Wieviel Erbe erbält die Frau bei einer kinderlosen Ehe, wenn der Ehemann ein Grundstück hinterläßt (ohne Testament)...

12. Ziehung 5. Klasse 191. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 20. September 1927

(Die Gewinne.) Die Nummern, neben welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 100 Mark besetzt.

10000 auf Nr. 80098 bei Herrn Dr. G. H. Richter Hoff, Leipzig. 5000 auf Nr. 40408 bei Herrn Curt Wolff, Dresden. 5000 auf Nr. 81788 bei Herrn Gebr. Stern, Leipzig und Herrmann Walz, Riesa a. Elbe.

0000 (200) 349 421 536 937 987 188 663 957 521 (300) 211 450 188 438 678 229 320 (250) 820 977 164 188 028 098 (500) 772 355 (200) 441 848 892 090 325 (200) 270 690 518 924 929 842 832 628 774 (500) 386 864 172 852 190 (1000) 965 (250) 395 875 788 121 3707 470 204 973 188 610 935 618 430 224 498 809 876 523 909 543 289 4171 (250) 908 898 981 094 (250) 981 313 795 538 391 004 598 (1000) 688 651 (500) 618 980 730 834 513 375 286 270 928 (250) 485 319 367 (1000) 849 260 879 (250) 858 338 819 248 (300) 811 937 (200) 335 495 409 598 (250) 120 029 431 (200) 409 210 824 501 788 801 878 988 632 384 738 228 (250) 148 843 538 430 192 636 174 810 9 710 181 785 438 080 588 190 380 3127 253 879 616 720 599 108 682 203 296 894 385 349 570 (300) 186

10000 auf Nr. 80098 bei Herrn Dr. G. H. Richter Hoff, Leipzig. 5000 auf Nr. 40408 bei Herrn Curt Wolff, Dresden. 5000 auf Nr. 81788 bei Herrn Gebr. Stern, Leipzig und Herrmann Walz, Riesa a. Elbe.

0000 (200) 349 421 536 937 987 188 663 957 521 (300) 211 450 188 438 678 229 320 (250) 820 977 164 188 028 098 (500) 772 355 (200) 441 848 892 090 325 (200) 270 690 518 924 929 842 832 628 774 (500) 386 864 172 852 190 (1000) 965 (250) 395 875 788 121 3707 470 204 973 188 610 935 618 430 224 498 809 876 523 909 543 289 4171 (250) 908 898 981 094 (250) 981 313 795 538 391 004 598 (1000) 688 651 (500) 618 980 730 834 513 375 286 270 928 (250) 485 319 367 (1000) 849 260 879 (250) 858 338 819 248 (300) 811 937 (200) 335 495 409 598 (250) 120 029 431 (200) 409 210 824 501 788 801 878 988 632 384 738 228 (250) 148 843 538 430 192 636 174 810 9 710 181 785 438 080 588 190 380 3127 253 879 616 720 599 108 682 203 296 894 385 349 570 (300) 186

Table of lottery numbers for the 12th drawing of the 5th class of the 191 Saxon State Lottery. It lists numerous winning numbers in columns, including prize amounts and specific ticket numbers.

Bei alle Wälder haben dazu beigetragen, die waldreiche Gegend auf die Höhe zu bringen. Die in Jahre hat Namen wie Deiner, von Deiner und Deiner sind für immer mit goldenen Letzern in das große Buch der Menschheitsgeschichte eingetragen. Der Waldbrand sollte keine böse Aufgabe darin sehen, das Gebiet zu ruinieren und diesen Gebiet durch organische Abfälle der Waldwirtschaft Kunst die Wege zu öffnen. Das ist eine Aufgabe, die der Idee, der er seine Gründung verdankt, wiederholt entspricht und durch deren Erfüllung er sich ein bleibendes Verdienst erwerben würde.

Der Katmai donnert...

Die größte Naturkatastrophe seit Menschengebenten.

Die Welt ist aus dem Boden — Sturmlinien bei Japan, die Welt in der Luft. — Der Ausbruch des Katmai, die größte Naturkatastrophe. — Expeditionenberichte. — Zwei Tage und drei Nächte Flakern und Auslösen.

Die Welt schreit aus den Fugen. Aus allen Teilen der Welt erreichen uns wieder einmal die Nachrichten von furchtbaren Naturkatastrophen, von Ausbrüchen riesiger Vulkane auf dem Grund der Ozeane, durch welche das menschliche Geringfügigkeit auf Japan veranlaßt wurde. Gleichzeitig wütete ein Erdbeben in der Luft und verurteilte Paniken von ungeheuren Ausmaßen. All diese gegenwärtigen Ereignisse lassen die Erinnerung wieder was wieder an die größte Erdkatastrophe, die überhaupt seit Menschengebenten stattgefunden hat — allerdings nur die Erinnerung der verhältnismäßig wenigen Eingeweihten; denn das seltsame an dieser Katastrophe, die sich in gänzlich unbewohntem Gebiet abspielte, ist die Tatsache, daß die Welt eigentlich kaum etwas von ihr erfahren hat! Wir wohnen den furchtbaren Vulkan Ausbruch des Katmai auf der Halbinsel Alaska. Dürfte dieser Ausbruch, der sich im Jahre 1912 ereignete, bestmöglichste in Berlin stattgefunden, so wäre die ganze Reichshauptstadt mit allen ihren Vorstädten, und außerdem ein noch einmal so großes Gebiet von der glühenden Lava verbrannt worden. Noch in Wien hätten die Einwohner durch säurehaltigen Regen schmerzende Brandwunden davongetragen, und Leipzig hätte infolge des Regenregens sechs Stunden lang in völliger Dunkelheit gelegen.

Im Laufe der Zeit haben dann fünf Expeditionen unter Führung von Professor Griggs die Naturkatastrophe untersucht, und dabei die seltsamsten Naturphänomene entdeckt, die der Natur je kennt. Robert V. Griggs, in seinem kleinen furchigen unter dem Titel „Das Tal der schmelzenden Dämpfe“ im Verlag F. W. Brockhaus, Leipzig, erschienenem Werk überhört fesselt beschreibt. Wir bringen hier schon heute einen knappen, ebenso interessanten wie angelegentlich der Beschreibung der letzten Tage aktuellen Schilderung der furchtbaren Katastrophe, die derjenige, der die erste Expedition leitete, in ihren Ausmaßen zum ersten Mal ausführlich ist.

Die Koblak den Ausbruch erlebte.

Die Geschichte des Ausbruchs beginnt nicht mit einer Beschreibung des Vulkans und der warnenden Vorbote, die den großen Explosionen vorangingen sein müssen. Davon wurde nichts wahrgenommen, denn die Gegend ist von menschlichen Wohnungen zu weit entfernt.

Niemand ahnte, daß sich etwas Ungewöhnliches anfangte, bis die volle Gewalt der Explosionen losbrach. Erst als Leben und Eigentum der Bewohner von Koblak, 170 Kilometer vom Vulkan, bedroht wurden, sah man ein, daß ein Ausbruch gewaltigsten Ausmaßes geschehen würde.

Plötzlich, ohne andere Warnung als das allmähliche Herankommen einer eigenartig dunklen Wolke von Nordwesten, begann am Donnerstag, dem 6. Juni 1912, etwa 5 Uhr nachmittags auf Koblak eine Asche zu fallen. Allmählich einsetzend, nahm der Ascheregen zu, bis er um 6 Uhr abends als „schwer“ angesehen wurde. Gegen 7 Uhr war er so dicht geworden, daß er das Tageslicht verdeckte. Er füllte das Land in völliger Dunkelheit, und zwar zu einer Föhneffekt, wo es in seinen Breiten fast vierundzwanzig Stunden hell ist. Die Asche häufte sich in der Nacht Keil an; um 8 Uhr ließ der Regen jedoch nach und hörte am Morgen des 7. Juni um 9.10 Uhr auf.

Während der Nacht bewährten die Leute größtenteils ihre Ruhe. Am Morgen glaubten sie, nun sei alles vorüber. Sie hatten indes nicht die leiseste Ahnung von dem Herd des Ausbruchs. Außerdem waren sie auch — und zwar noch auf viele Tage — vollständig von der Außenwelt abgeschnitten, weil die Funktion der von Koblak — auf der Insel Wood — außer Betrieb war. Der Asche hatte in sie eingeschlossen, und sie war während des Ausbruchs abgebrannt. Das Funkgerät des amerikanischen Soldatters „Manning“, der damals in Koblak ruhte einnahm, war nicht zu gebrauchen, da die Luft übermüht mit Elektrizität geladen war. Der Bericht des Kapitäns R. V.

Der von der „Manning“ in der Asche die Lebendigen und unerschütterliche Hartigkeit des von der Bevölkerung in jenen schweren Tagen gemeinsam Erlebten.

Alle Bäche und Brunnen, die er sah, waren verstopft, denn etwa 12½ Zentimeter Asche war gefallen. Mittags hatte der Ascheregen wieder eingesetzt. Um 11 Uhr nachher an Koblak zu, bis es um 1 Uhr nachmittags umschlägt war, weiter als fünfzehn Meter zu sehen. Bei Beginn dieses zweiten Ausbruchs des Ausbruchs schenkte die unerschütterliche Hartigkeit der Bevölkerung, die in den ersten Minuten den Ausbruch bewachte hatte. Als man merkte, daß Koblak nicht nur einen vorübergehenden Ascheregen erlebte, was er fast jeden Tag am Katmai erleben konnte, sondern daß man sich einem entsetzlichen Ausbruch von vielleicht beispiellos großer Heftigkeit preisgegeben war, da wurden natürlich die schlimmsten Befürchtungen gemacht.

Um 1 Uhr nachmittags häuften sich schwarze Ascheneben zu ein. Schwere elektrische Entladungen wurden beobachtet, und wieder Funken sprühten. Ein paar Minuten lang waren an Bord, und die Nacht des 7. verpackten wir unter beständigem Auslösen. Wir fanden wenig Schlaf, und die Morgensdämmerung des 8., die wir schließlich erwarteten, erschien nicht. Obwohl wir alle getriebene Asche empfanden hatten, waren doch Muten und haben wieder damit befallen, ebenso wie die Boote des Reiters. Die Asche bedeckte nunmehr aus seinem Staub und Glöden und war von gelblicher Farbe. Schwefeldämpfe durchzogen manchmal die Luft, und viele hatten an Pumpsel und sprachen von seinem Untergang. Auf den Bergen in der Nähe hatten wir Aschenlawinen niedergehen, die erstickende Staub- und Aschenwolken ausströmten. Alle Mann waren von 7 Uhr morgens an dienstbereit. Die Leute praxten bei der Arbeit an Deck oft aufeinander, da sie schwach glühenden elektrischen Strömen und Laternen die Finsternis nicht auf nennenswerte Entfernung durchdringen konnten. Und nun erst begann der eigentliche Ascheregen; er fiel in Strömen, er umwirbelte und umfremte uns. Die Schwerkraft stieß mit der Richtung seines Aufstiegs nicht zu tun zu haben. Die Unterseite der Decke schien ebenfalls abgedrückt worden wie die Seiten oder die Decke unter unseren Füßen. Dieses elektrische Licht war fast völlig Schritt weit zu sehen, und wir konnten uns an Deck nur mühsam zurechtfinden. Unter diesem unruhigen häßlich-bäurige Asche das Schiff, und andauerndes Donnerrollen, manchmal gleichzeitig mit dem Stößen, erschütterte das Schiffe des Gegenstands, der uns umgab. Weder vom Wasser war etwa zu sehen oder zu hören noch vom Festland, und so hätten wir genau so weit entfernt über dem Wasser liegen können. Dabei wurden wir, daß die Sonne schon mehr als zwei Stunden über dem Horizont stand. Als am Morgen des dritten Tages (8.) das Tageslicht wieder ausblies kam man zu der Überzeugung, daß es am besten sei, die Bewohner von Koblak zu veranlassen, damit Anordnungen zu ihrer Sicherheit leichter durchgeführt werden könnten.

Erst um 12 Uhr nachmittags ließ der Ascheregen nach, und der Himmel nahm eine rötliche Färbung an. Schließend wurden die Gegenstände wieder schwach sichtbar. Als es so wieder hell wurde, sahen sich die Leute um. Sie fanden, daß ganz mit Asche umfremdet und verpackt, aber ihnen völlig fremd erschien. Diese Pause des Ascheregens hielt man für eine günstige Gelegenheit, sich davonzumachen.

Aber während der Nacht des 8. begann wieder Asche zu regnen, und zwar bis zu einer nicht genau bezeichneten Morgensdämmerung. Bevor die Luft nach diesem letzten Ascheregen allmählich klar wurde, hatte Koblak zwei Tage und drei Nächte hindurch eine eigentlich ununterbrochene Finsternis erlebt.

Trotz der Finsternis, jederzeit mit der „Manning“ entfliehen zu können, war das Gebränge auf dem kleinen Booten doch so groß, daß es schier unerträglich wurde, und als der Morgen des 9. hell und klar anbrach, da trat ein Gemurmel durch die Reihen, man wollte an Land gehen werden.

Alle anderen Berichte stimmen übrigens hierzu überein, daß der Vulkan nach den großen Erdbeben noch auf viele Wochen hinaus ruhig. Tätigkeit entfaltet.

Höchste Zeit

Es ist für unsere Postabonnenten, den Bezug unserer Zeitung für den nächsten Monat beim Briefträger oder beim Postamt direkt anzuordnen. Sie ersparen dadurch die für verspätete Bestellung festgesetzte Aufschlaggebühr und den Kipper, wenn zu Beginn des neuen Monats die Zeitung ausbleibt.

Die Jugendleistung auf dem Bahnhofs-Expansions-Zettel.

X Berlin. Die Reichsbahndirektion teilt mit: Am Sonntag, den 18. d. M., entlegte um 19.26 auf Bahnhofs-Expansions-Zettel bei der Einfahrt der von Berlin-Stadt über Wildpark nach Rauen fahrende Personenzug 264 mit der Lokomotive, dem Postwagen und einem mit Reisenden besetzten Wagen dritter Klasse. Von 20 verletzten Reisenden wurden fünf in das städtische Krankenhaus in Potsdam überführt. Die Namen der Verletzten sind: Bruno Steinke, Berlin, Große Frankfurter Allee 15; Clara Leitner, Rauen, Münchener Straße 18; Frau Jauer, Jelenberg, Parkhäuser Straße 24; Emma Pip, Charlottenburg, Spandauer Straße 6. Der fünfte verletzte Reisende ist nach der Untersuchung aus dem Krankenhaus entlassen worden; sein Name ist unbekannt. Die Ursache der Jugendleistung hat sich bisher noch nicht einmündig feststellen lassen. Die Untersuchung schwebt noch. Der Präsident und der Vizepräsident der Reichsbahndirektion Berlin erließen alsbald an der Unfallstelle, um die notwendigen Arbeiten zu leiten. Der sofort angeforderte Hilfszug traf 35 Minuten nach seiner Anforderung ein. Das Befinden der Verletzten ist nach Angabe des Krankenhauses derart, daß bei niemand Lebensgefahr besteht. Nach dem ärztlichen Befund handelt es sich bei Herrn Steinke um eine Rippenquetschung, bei Fräulein Leitner um einen Nervenstoß, bei Frau Jauer um eine Gehirnerkältterung, bei Fräulein Pip um einen Nervenstoß. Der nach dem Unfall eingerichtete Umkleegerüst konnte gestern um 9.15 Uhr aufgehoben werden. Die Bahnen werden wieder durchgeleitet und zwar über ein anderes Gleis. Die Aufräumungsarbeiten werden voraussichtlich um 13 Uhr beendet sein.

Besuch und Studium an den deutschen Hochschulen.

Wintersemester 1926/27. — 8700 Studierende, — Zuwachs in den Universitätsstädtern. — Rückgang in den technischen Fachern. — 8000 weibliche Studierende, — 7700 Ausländer.

Im folgenden wird die von dem Sächsischen Akademischen Auskunftsamt in Leipzig auf Grund amtlicher Unterlagen bearbeitete Hochschulstatistik für das Wintersemester 1926/27 veröffentlicht.

Die Gesamtzahl der reichsdeutschen Studierenden aller Hochschulen betrug 86752 im Wintersemester 1926/27. Sie ist um 5 Prozent höher als im Wintersemester 1925/26, aber um 0,9 Prozent niedriger als im letzten Vorsemester. Sie zeigt bemerkenswerte Schwankungen in den einzelnen Fachern. Die stärkste Anzahl der Studierenden weisen die Rechtswissenschaften (17619) auf. Es folgen die philologisch-historischen Wissenschaften (11517), die Medizin (7479), das Maschineningenieurwesen (6915), die Mathematik und Naturwissenschaften (6546).

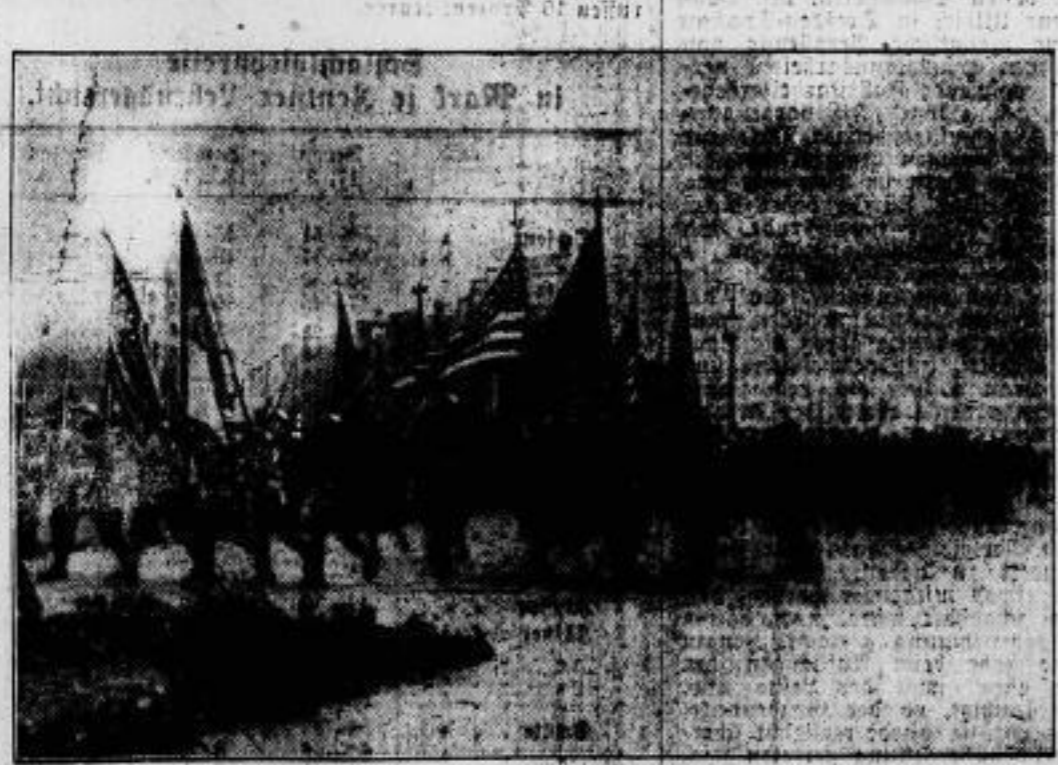
Zum Teil beträchtlich abgenommen hat die Zahl der Studierenden gegen das Wintersemester 1925/26 in den technischen Fachern: Pharmazie um 31 Prozent, Bergbau um 23 Prozent, Landwirtschaft um 17 Prozent, Chemie um 15 Prozent, Südtentunde um 12 Prozent, Maschineningenieurwesen um 10 Prozent, Elektrotechnik um 7 Prozent, Schiffbau um 5 Prozent. Auch die Volkswirtschaftslehre und die Handelswissenschaften haben Einbuße an Studierenden erlitten und zwar um 14 Prozent bzw. 10 Prozent.

Erhöht hat sich die Zahl der Studierenden in den reinen Universitätsstädtern: Zahnheilkunde um 67 Prozent, Mathematik und Naturwissenschaften um 40 Prozent, Veterinärmedizin um 26 Prozent, philologisch-historische Wissenschaften um 17 Prozent, Medizin um 16 Prozent evangelische Theologie um 14 Prozent, Rechtswissenschaften um 13 Prozent, katholische Theologie um 5 Prozent. Auch das Bauingenieurwesen, die Architektur und die Forstwissenschaft haben eine Erhöhung ihrer Studierenden um 5 bzw. 3 bzw. 2 Prozent zu verzeichnen.

Die Zahl der reichsdeutschen weiblichen Studierenden ist gegen das Wintersemester 1925/26 um etwa 27 Prozent gestiegen. Sie betrug im letzten Winterhalbjahr 8040. Die größte Zahl der weiblichen Studierenden hatten die philologisch-historischen Wissenschaften (3314) aufzuweisen, es folgen die Medizin (1816), die Mathematik und Naturwissenschaften (1273), die Rechtswissenschaften (475), die Volkswirtschaft (427).

Die Zahl der Ausländer ist seit dem Sommersemester 1926 etwas gefallen, von 7930 auf 7696. Von ihnen waren an den Universitäten 4038 und an den technischen Hochschulen 2978.

Es wäre verfehlt, die Ergebnisse der Hochschulstatistik bei der Berechnung der Ausfälle in den einzelnen akademischen Berufen als gültig zugrunde zu legen. Sie dürfen nur als ein Faktor neben vielen anderen eingestuft werden.



Die amerikanischen Frontkämpfer in Paris. Die Fahnenabteilung der amerikanischen Division im Vorfeld marschiert am Grabe des unbekannten Soldaten.

Wälderbänger.

Oft ist darauf hingewiesen worden, daß viele Deutsche im Ausland ihr Volkstum aufgeben haben und daß ihnen Rassen- und Arbeitskraft anderen Nationen zugute gekommen ist. Von der oft darüber den bittersten Ausdruck Wälderbänger geprägt und folgende Fall zeigt, daß damit nicht zuviel gesagt ist. Mit der „Amerikanischen Legion“ kamen unter anderen ein Vater mit seinem Sohn an. Der Vater, August Gault, 71 Jahre alt, war reinzeit im Kriege 1870/71 mit den deutschen Truppen als Kämpfer in Paris eingezogen und durch den Triumphbogen marschiert. Sein Sohn Franz, der im Weltkrieg in der amerikanischen Armee diente, zog 1918 nach dem Waffenstillstand ebenfalls als Sieger durch den Triumphbogen. Nun stehen sie beide, wie das Bild zeigt, am Grabe des unbekannten Soldaten und gedenken der Gefallenen.



Schlachtkampfer der 1. Division

Von unferm ins Randbergelände entzandten K. Gen. berichterhatter.

Im Randbergelände, 19. Sept. 1927.

Auf dem Höhen westlich von Heiligenkreuz... Auf dem Höhen westlich von Heiligenkreuz... Auf dem Höhen westlich von Heiligenkreuz...

Ein Meldebund kommt angelegt... Ein Meldebund kommt angelegt... Ein Meldebund kommt angelegt...

Das Bild, das sich hier schon in aller Frühe... Das Bild, das sich hier schon in aller Frühe... Das Bild, das sich hier schon in aller Frühe...

Das bei Heiligenkreuz stehende rote Reiterregiment... Das bei Heiligenkreuz stehende rote Reiterregiment... Das bei Heiligenkreuz stehende rote Reiterregiment...

Auf dem toten Hügel.

Frachtholl war die Entfaltung des Gefechts... Frachtholl war die Entfaltung des Gefechts... Frachtholl war die Entfaltung des Gefechts...

Rot hatte zwar eine ausgezeichnete Stellung... Rot hatte zwar eine ausgezeichnete Stellung... Rot hatte zwar eine ausgezeichnete Stellung...

Im Norden verblieben sich angelehnt an die Soale... Im Norden verblieben sich angelehnt an die Soale... Im Norden verblieben sich angelehnt an die Soale...

Mit welcher räudlicher Ausbehnung die moderne... Mit welcher räudlicher Ausbehnung die moderne... Mit welcher räudlicher Ausbehnung die moderne...

450 jähriges Universitätsjubiläum in Uplala.

Das 450 jährige Jubiläum der schwedischen... Das 450 jährige Jubiläum der schwedischen... Das 450 jährige Jubiläum der schwedischen...

auf wurden die Schwedische in Empfang genommen... auf wurden die Schwedische in Empfang genommen... auf wurden die Schwedische in Empfang genommen...

Verhandlung der Bankangehörigen.

Der 8. Verhandlungstag des Allgemeinen... Der 8. Verhandlungstag des Allgemeinen... Der 8. Verhandlungstag des Allgemeinen...

Eutberischer Kirchentag in Warburg.

In Warburg findet die lutherische 15.... In Warburg findet die lutherische 15... In Warburg findet die lutherische 15...

Der Briefträger ist auf dem Wege

von unsern ständigen Postbesetzern... von unsern ständigen Postbesetzern... von unsern ständigen Postbesetzern...

Gerichtssaal.

Ein Strafprozess wegen fahrlässiger... Ein Strafprozess wegen fahrlässiger... Ein Strafprozess wegen fahrlässiger...

Ueberschneemungen in Mexiko... Ueberschneemungen in Mexiko... Ueberschneemungen in Mexiko...

Schiffahrts-Meldungen.

Wiederaufnahme des Kanada-Dienstes... Wiederaufnahme des Kanada-Dienstes... Wiederaufnahme des Kanada-Dienstes...

Gandel und Volkswirtschaft.

Die neue Großhandels-Indexziffer... Die neue Großhandels-Indexziffer... Die neue Großhandels-Indexziffer...

Russische Rohwarenerzeugung in Teipsia... Russische Rohwarenerzeugung in Teipsia... Russische Rohwarenerzeugung in Teipsia...

Schlachtviehpreise in Markt je Zentner Lebendgewicht.

	Berlin 17. 9.	Hamburg 13. u. 15. 9.	Stuttgart 15. 9.
Ochsen	a 1 50-61	55-58	61-63
	b 1 55-57	49-54	-
	c 50-52	41-48	-
	d 37-45	30-39	-
Bullen	a 60-61	55-58	45-56
	b 55-58	49-53	51-53
	c 51-53	41-47	-
	d 48-48	30-39	-
Stiere	a 48-52	48-52	42-51
	b 38-45	42-46	32-40
	c 30-36	31-38	21-31
	d 23-26	16-26	15-19
Merse	a 58-59	-	62-65
	b 55-58	-	52-59
	c 48-49	-	48-52
Ferkel	a 40-50	-	-
Älber	a -	-	-
	b 82-89	80-90	83-86
	c 75-88	70-78	76-80
	d 60-70	58-65	-
Schafe	a 1 58-62	58-60	-
	a 2 62-66	58-60	-
	b 52-58	50-55	-
	c 42-50	40-48	-
	d 30-40	24-34	-
Schweine	a 76-77	72-78	73-74
	b 76-77	71-72	73-75
	c 74-76	68-71	76
	d 71-74	60-66	74-75
	e 66-69	-	71-73
Stiere	a 64-67	59-65	67-69